

Rückmeldung zur öffentlichen Sondierung der Europäischen Kommission zum Fahrplan für Digitalisierung und Künstliche Intelligenz im Energiesek- tor

Wien, 05.11.2025

Über den Verband der öffentlichen Wirtschaft und Gemeinwirtschaft Österreichs

Unser Ziel ist es, dass Dienstleistungen der Daseinsvorsorge für alle Menschen in Österreich zugänglich, leistbar und von hoher Qualität bleiben – heute und in Zukunft. Der VÖWG vernetzt über 120 Unternehmen, Institutionen und Organisationen und fördert den Wissensaustausch – etwa in den Bereichen Energieversorgung, öffentlicher Verkehr, Wasser- und Abwasserwirtschaft, Abfallentsorgung, wirtschafts- und finanzpolitische Steuerung, Wohnen sowie Gesundheits- und Sozialdienste. Zudem unterstützt der VÖWG seine Mitglieder mit einem breiten Serviceangebot, begleitet politische und regulatorische Entwicklungen und stärkt die Stimme der Daseinsvorsorge auf nationaler und europäischer Ebene.

Rechtsform:

Verein

Sitz:

Stadiongasse 6-8, A-1010 Wien

ZVR-Zahl (AT):

338965482

Zuständigkeit:

LPD Wien, Abteilung für Vereins-
Versammlungs- und Medien-
rechts-angelegenheiten

EU-Transparenzregisternummer:

643879152710-58

1. Einleitung

Der Verband der öffentlichen Wirtschaft und Gemeinwirtschaft Österreichs (VÖWG) begrüßt die Initiative der Europäischen Kommission zum strategischen Fahrplan für Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) im Energiesektor ausdrücklich. Öffentliche Energieunternehmen und Infrastrukturbetreiber tragen wesentliche Verantwortung für Versorgungssicherheit, Klimaneutralität und soziale Fairness. Digitalisierung und KI bieten dabei erhebliche Chancen, die Transformation des Energiesystems zu beschleunigen, den Betrieb sicherer und effizienter zu gestalten und innovative Dienstleistungen für Haushalte und Unternehmen zu ermöglichen. Entscheidend ist jedoch, dass dieser Wandel in einem europäischen Rahmen erfolgt, der Versorgungssicherheit, Datenschutz, Cyber-Resilienz und Daseinsvorsorge sicherstellt.

Digitalisierung und KI sind keine Selbstzwecke; sie müssen einen Mehrwert für die Gesellschaft, die Stabilität der Netze und den Ausbau erneuerbarer Energien schaffen. Dabei ist zu gewährleisten, dass digitale Innovation nicht zu sozialer Ungleichheit führt, sondern allen Menschen zugutekommt. Öffentliche Unternehmen stehen bereit, aktiv an der Umsetzung mitzuwirken und ihre praktische Erfahrung als Betreiber kritischer Infrastruktur einzubringen.

2. VÖWG-Positionen im Überblick

Öffentliche Energie- und Infrastrukturunternehmen sehen in Digitalisierung und KI einen zentralen Motor für die Energiewende und Versorgungssicherheit. Besonders großes Potenzial ergibt sich bei Netz- und Flexibilitätsmanagement, vorausschauender Wartung, der Integration erneuerbarer Energien sowie in der Planung und Steuerung dezentraler Energiesysteme. KI-gestützte Prognosen ermöglichen eine präzisere Netzplanung und -führung, verbessern den Einsatz erneuerbarer Energien und unterstützen den Ausbau der Elektromobilität sowie den Hochlauf erneuerbarer Wärme. Zugleich können KI-Anwendungen den Betrieb kritischer Infrastruktur optimieren, etwa durch Wärme- und Lastprognosen, automatisierte Dokumentenanalyse oder KI-gestützte Inspektionen.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Einsatz solcher Technologien ist eine hohe Datenqualität sowie Interoperabilität. Daten müssen sicher, zuverlässig und effizient nutzbar sein; offene Schnittstellen und europäische Standards sind dabei zentral. Öffentliche Unternehmen in Österreich teilen zudem die Einschätzung anderer kommunaler Energieakteure in Europa, dass Digitalisierung und KI nur dann sinnvoll verankert werden können, wenn bürokratische Hürden minimiert und bestehende EU-Vorgaben klar ausgelegt werden, statt zusätzliche Regulierungsebenen zu schaffen.

Darüber hinaus nimmt die Bedeutung nachhaltiger Rechenzentrumsinfrastruktur zu. Hier bietet die Einbettung in lokale Energiesysteme – etwa durch Nutzung von Abwärme in Fernwärmenetzen – wichtige Chancen. Gleichzeitig müssen Netzanschlussprozesse fair, transparent und kapazitätsschonend gestaltet werden, um spekulative Reservierungen zu vermeiden und vorhandene Kapazitäten bestmöglich einzusetzen. Lokale, kommunale Rechen- und Datenzentren spielen zudem eine entscheidende Rolle für Resilienz und digitale Souveränität und sollten in europäischen Digitalstrategien sichtbar verankert werden.

Besondere Wirkungspotenziale sehen öffentliche Versorger in den Bereichen Netzsteuerung, Flexibilitätsmanagement und Integration erneuerbarer Energiequellen. KI-basierte Prognosemodelle können Netzplanung und -betrieb verbessern, dezentrale Erzeugung optimiert steuern und Lastspitzen reduzieren. Gleichzeitig profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher durch innovative Dienstleistungen und erhöhte Effizienz.

Damit diese Chancen gehoben werden können, müssen digitale Infrastrukturen, Datenräume, Fachkräfte und Finanzierung gezielt aufgebaut werden. Wichtig ist zudem, dass der Zugang zu intelligenten Energieservices nicht von digitaler Kompetenz oder Kaufkraft abhängen darf.

3. Digitalisierung und KI als Treiber der Energiewende

Digitalisierung und KI unterstützen die Modernisierung energiepolitischer Kernprozesse und leisten einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele. Sie ermöglichen flexible, intelligente Netze, reduzieren Betriebskosten, erhöhen die Effizienz und unterstützen den Einsatz erneuerbarer Energien. Gleichzeitig stärken sie die Resilienz kritischer Energieinfrastrukturen, indem sie menschliche Entscheidungen ergänzen, Risiken früher sichtbar machen und Störungen schneller beheben helfen. Damit KI einen nachhaltigen Beitrag leisten kann, braucht es aber Investitionen in digitale Infrastruktur, Datensicherheit und Know-how, ebenso wie Mechanismen zur Sicherstellung

nachvollziehbarer und kontrollierbarer KI-Entscheidungen. Eine enge Verzahnung von Energie- und IT-Kompetenz ist dafür unerlässlich.

4. Datenräume, Sicherheit und Souveränität

Die geplante Entwicklung eines europäischen Energiedatenraums bietet große Chancen, innovative Lösungen zu entwickeln und marktübergreifende Flexibilitätsplattformen zu schaffen. Voraussetzung dafür ist ein klarer Governance-Rahmen, der Datensouveränität, Datenschutz und Cyber-Resilienz garantiert. Gleichzeitig müssen Datenzugänge so gestaltet werden, dass bewährte Sicherheitsarchitekturen kritischer Infrastrukturen gewahrt bleiben. Offene Standards, Interoperabilität und eindeutige Haftungs- und Rollenmodelle sind dafür ebenso essenziell wie eine Stärkung europäischer Fähigkeiten im Bereich sicherer KI-Basismodelle. Diese Modelle sollten in europäischer Hand bleiben, durch europäische Infrastruktur trainiert werden und Energieunternehmen ermöglichen, sie mit eigenen Betriebsdaten weiterzuentwickeln, ohne sensible Daten offenzulegen.

5. Rechenzentren und Netzintegration

Der steigende Energiebedarf von Rechenzentren verlangt eine vorausschauende und nachhaltige Netzplanung. Standortentscheidungen müssen netzdienlich erfolgen und Kapazitäten effizient genutzt werden. Transparente Verfahren, verbindliche Planungsinstrumente und Instrumente gegen spekulative Anschlussanfragen sind zentral, um knappe Netzkapazitäten zu schützen. Gleichzeitig sollten Anreize geschaffen werden, Rechenzentrumsabwärme systematisch in Fernwärmenetze einzubinden. Rechenzentren sollen damit nicht nur Energieverbraucher, sondern auch aktive Elemente in nachhaltigen Energiesystemen werden. Kommunale Betreiber können hier wichtige Kompetenzen einbringen und die Verbindung zwischen Energie- und Digitalwirtschaft stärken.

6. Forderungen des VÖWG

Der VÖWG fordert daher:

- **klare Leitlinien statt neuer Regulierung** im Energiesektor zur Anwendung von Datenschutz- und Cybersicherheitsvorgaben sowie der KI-Verordnung
- **europäische Interoperabilitäts- und Datenstandards**, um Datenqualität und effizienten KI-Einsatz sicherzustellen
- **Investitionen in digitale Infrastruktur und Qualifizierung**, insbesondere in öffentlichen Versorgungsunternehmen
- **Unterstützung für europäische KI-Basismodelle**, die Sicherheit, Transparenz und Souveränität gewährleisten
- **stärkere Einbindung kommunaler Rechenzentren** als vertrauenswürdige Ankerpunkte für digitale Energieinfrastrukturen
- **klare und faire Regeln für Netzanschlüsse von Rechenzentren** zur Vermeidung spekulativer Kapazitätsreservierungen
- **gezielte Programme für Reallabore und Testumgebungen**, in denen Energieunternehmen KI-Technologien sicher erproben können

7. Schlussfolgerung

Digitalisierung und KI sind entscheidend für die Zukunft des europäischen Energiesystems, wenn sie verantwortungsvoll, transparent und im Dienst der Versorgungssicherheit eingesetzt werden. Öffentliche Energieunternehmen verfügen über die Kompetenz und Infrastruktur, diese Transformation mitzugestalten. Die europäische Politik sollte sie dabei unterstützen, indem sie Klarheit schafft, Bürokratie reduziert und Innovation fördert. Der VÖWG steht bereit, diesen Weg gemeinsam mit der Europäischen Union aktiv zu gestalten.

Inhaltliche Verantwortung

Verena Wehr

Teamleitung Digitalisierung und rechtliche Angelegenheiten

+43-1-4082204-13
verena.wehr@voewg.at